



Universität
Basel

Weiterbildung



Jahrestagung 12. November 2026

EVIDENZ. EXISTENZ. CARE. – Spiritual Care & Pflegewissenschaft im Dialog



WHO CARES?!

Spiritual Health – the fourth dimension

WEITERBILDUNG

Jahrestagung 12. November 2026

EVIDENZ. EXISTENZ. CARE. – Spiritual Care & Pflegewissenschaft im Dialog

Donnerstag, 12. November 2026, 14.00–18.00 Uhr

Universitätsspital Basel, Spitalstrasse 21, 4031 Basel, Hörsaal 1

13.35	Eintreffen und Begrüssungskaffee
14.00	Eröffnung
14.05 – 14.10	Grusswort Lukas Engelberger
14.10 – 14.20	Susanne Zeilhofer – Einführung
14.20	Traugott Roser Die Würde des Menschen ist (un)antastbar. Der Beitrag von Spiritualität zu einer ganzheitlichen Pflege
15.00	Astrid Giebel Spiritualität in der Pflege – Grundlagen und Praxis – eine Standortbestimmung
15.40	Pause
16.00	Edouard Battegay Multimorbidität: Aufbruch zum gemeinsamen Weg zu einer ganzheitlicheren medizinischen und spirituellen Perspektive
16.40	Anja Orschulko und Sebastian Ritzi Spiritual Care als Bestandteil ganzheitlicher Langzeitpflege: Über ein Umsetzungsprojekt in der LAK Lichtenstein am Standort Triesen
17.20	Lea Kissling Spiritual Care als Ressource in der Begleitung von Menschen nach der Brandkatastrophe von Crans-Montana
17.40	Roundtable
18.30	Networking-Apéro

Anmeldung bitte über den QR-Code auf der Rückseite

Referent:innen

Prof. Dr. Edouard Battegay – Patientinnen und Patienten altern mit mehreren Einzelerkrankungen, deren Handhabung sich oft gegenseitig widerspricht. Diese Multimorbidität fordert eine auf Einzelerkrankungen ausgerichtete Medizin und Pflege grundlegend heraus. Depression, Angst und Sinnfragen können blinde Flecken für Betreuende sein. Kann ein besser koordinierter interprofessioneller Zusammenarbeit sowie KI da bessere Zugänge finden? Das jüdische Dialogprinzip und die Lernmethode der Havruta (אֲתוּרָבָה) könnte als Denkmodell dazu dienen, gegensätzliche Einsichten von Betroffenen, Angehörigen, Gesundheitspersonal, Medizin und Spiritualität in tragfähige Entscheide und persönlich stimmiges Schicksalserleben zu verweben.

Dr. Astrid Giebel – Spiritualität hat sich längst als eine wichtige Dimension in der Pflege etabliert. Die spirituelle und existenzielle Dimension des Menschen wird im Gesundheitswesen und Versorgungskontexten stets erst hinter den bio-psycho-sozialen Zugängen adressiert. Dennoch tragen spirituelle Zugänge präventiv zum Erhalt der Gesundheit und nachweislich zur Stärkung und Genesung bei – und nicht zuletzt zu einer erhöhten Berufszufriedenheit in den Pflegeberufen. Im Hinblick auf Pflegequalität, -standards, -theorien gilt es daher, Grundlagenwissen aus pflegepraktischer, pflegewissenschaftlicher, aber auch multidisziplinärer Perspektive zu vertiefen.

Lea Kissling – Ich möchte aufzeigen, welche Bedeutung Spiritual Care für mich in der Pflege und Begleitung von Patientinnen, Patienten und deren Angehörigen nach der Brandkatastrophe von Crans-Montana hatte. Wie gehe ich mit Fragen und Situationen wie: Warum ich? Warum lebe ich und all meine Freunde nicht mehr? Wie gehe ich mit grosser Trauer und Hoffnungslosigkeit um?

Spiritual Care liefert keine fertigen Antworten, sondern bietet Raum für diese existenziellen Fragen. Sie hilft mir zu akzeptieren, dass ich keine Antworten bereithaben muss, ich die Situationen weder verändern noch aufheben kann. Für mich als Pflegende bedeutet es, Menschen individuell zu begleiten und sie zu akzeptieren, wie sie in dieser Situation sind. Und ich versuche so lange da zu sein für sie, bis sie ihr Vertrauen ins Leben langsam wieder wächst.

Anja Orschulko & Dr. Sebastian Ritz – Wie kann Spiritual Care als Bestandteil ganzheitlicher Langzeitpflege konkret in der Praxis verankert werden? Der Vortrag stellt ein vom Institut für Pflegewissenschaft (INS) der Universität Basel geleitetes Umsetzungsprojekt in der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe (LAK) am Standort Triesen vor. Im Rahmen des Projekts wurde eine Schulungseinheit im Workshopformat entwickelt und evaluiert, um die Umsetzung der von der Arbeitsgruppe Spiritual Care von palliative.ch formulierten «Impulse für Spiritual Care in der Langzeitpflege» zu fördern. Im Fokus des Referats stehen Hintergrund, Zielsetzung und Vorgehen des Projekts sowie zentrale Ergebnisse und Implikationen für die Praxis.

Prof. Dr. Traugott Roser – «Die Würde des Menschen ist unantastbar», besagt Artikel 1 des deutschen Grundgesetzes. Diese Würde auch am Lebensende von Menschen bis zur letzten Stunde zu schützen, ist daher eine gesellschaftliche Aufgabe. Aber lässt sich dieser Satz, diese Norm wirklich aufrechterhalten? Sprechen nicht historische Gründe und oft genug auch die aktuellen Einschränkungen und Handlungszwänge dagegen und zeigen, wie verletzlich die Würde gerade von schwerkranken und sterbenden Menschen ist?

Der Vortrag wird ausgehend von historischen und familienbiographischen Erinnerungen versuchen, Dimensionen von Würde aufzuzeigen, die Schutzfunktion der Norm und ihre interpersonelle und soziale Bedeutung nachzuzeichnen. Würde wird auch als subjektive Kategorie eingeführt als Sinnerfahrung in der Erfahrung von Sinnlosigkeit. Der Beitrag von Spiritualität gilt der existenziellen Dimension von Verletzlichkeit des Menschen als einer Grundkategorie des Glaubens.

Educating Talents

since 1460.

Universität Basel
Medizinische Fakultät
Klingelbergstrasse 61
4056 Basel
Switzerland
spiritual-care.weiterbildung.unibas.ch

